

Ein letzter Blick auf das Leben der Seeleute

Von Reiner Frank

Die maritime Zeitzeugen-Reihe „Bordgeschichten“ endet mit Band 25. Im Fokus stehen Freizeit an Bord und an Land, gebündelt auf 160 Seiten mit 32 Autoren.

ROSTOCK – Eine besondere maritime Schriftenreihe findet ihren Abschluss. Seit 2001 wurde mit den jährlich vom Freiburger DSR-Seeleuterverein herausgegebenen „Bordgeschichten“ der Arbeitsalltag auf See, die Freizeitbeschäftigung auf den Schiffen sowie die Landgänge in fernen Häfen veranschau-

licht. Nun ist der 25. und damit letzte Band der Reihe erschienen.

Die „Bordgeschichten“ wurden nicht aus dritter Hand geschildert, sondern durch die Fahrensleute selbst, die aus ihren Tagebüchern ihre Erlebnisse und Erfahrungen als Zeitzeugen weitergaben. Ein besonderes Kapitel vor allem ostdeutscher Schifffahrtsgeschichte wurde so geschaffen.

Viele Hundert Fahrensleute haben sich getraut, ihre Geschichten in dieser einmaligen Publikation zu erzählen, kann Frank Thiele, Präsident des DSR-Seeleuterver-

eins, abschließend konstatieren und dankte im Vorwort ihnen und stellvertretend den verantwortlichen Redakteuren der Bücher um Friedrich Seibicke aus Altenburg und Heike Merz aus Dresden.

Im nun vorliegenden 25. Buch steht insbesondere die Freizeit der Seeleute im Mittelpunkt. Auf 160 Seiten kommen noch einmal 32 Autoren zu Wort. Vom Bordkino bis zum Oktoberfest in Santos, von einer Äquatortaufe bis zum Landgang in Indien sowie Abenteuern am Schienenstrang ist der Themenkreis breit gefächert. Und auch von einem prominenten

Mitreisenden auf der „MS Espenhain“ ist die Rede – dem damaligen Volkskammer-Präsidenten Prof. Dr. Johannes Dieckmann (1893-1969), der mit der Maschinen-Crew des Schiffes gerne die Skatkarten drosch, wie Heinz-Jürgen (Atze) Marnau berichtet. Der Rostocker gehört zu den heimischen Autoren wie auch Kurt-Werner Langer aus Güstrow, der in der Region vor allem auch die organisatorischen Fäden des Vertriebs knüpfte. Als Nachtrag folgt nun nur noch ein Bordgeschichten-Sammelband, gewissermaßen die Statistik aller Ausgaben.



In Rostock keine Unbekannte: Die „Stubnitz“ war einst Kühl- und Transportschiff und gehörte bis Oktober 1990 zur Flotte der DDR-Hochseefischerei.

FOTO: STEFAN SAUER/DPA